

Das letzte Kindergartenjahr in unserer Kita

Viele Eltern stellen sich im letzten Kindergartenjahr die Frage, ob ihr Kind schulreif ist und was das eigentlich bedeutet. Einige machen sich Sorgen über den Übergang zwischen Kita und Grundschule und messen so dem letzten Jahr eine sehr große Bedeutung zu.

Bei uns beginnt die gezielte Vorbereitung auf die Schule schon mit dem ersten Kindertag.

Die gesamte Kindergartenzeit ist als Vorschul – Zeit anzusehen. Sie dient als Lebensvorbereitung und zur Entwicklung der eigenen Persönlichkeit.

Unser Ziel ist also während der gesamten Kitazeit die „Schulfähigkeit“ zu erlangen.

Bitte bedenkt, dass ein Kind am Ende der Kitazeit noch kein „fertiges“ Schulkind ist – genauso, wie es am ersten Kindertag noch kein „fertiges“ Kitakind ist.

In den ersten Schultagen wird es sich mit neuen Gegebenheiten, Regeln, Kindern und Aufgaben zu einem Schulkind weiterentwickeln.

Dafür benötigen die Kinder Kompetenzen in verschiedenen Bereichen :

-  Emotionale und soziale Kompetenzen
-  Geistige/Kognitive Kompetenzen
-  Sprachliche Kompetenzen
-  Ausreichende Grob- und Feinmotorische Voraussetzungen

Schulvorbereitung ist viel mehr als nur auswendiggelerntes Wissen aufzusagen und Arbeitsblätter zu üben!

Das Wichtigste ist jetzt ein gesundes Selbstbewusstsein, Vorfreude und Neugierde auf die kommende Zeit zu entwickeln.

Kinder müssen sich in größeren Gruppen orientieren und ihre eigene Rolle darin finden. Sie brauchen Fertigkeiten zur gewaltfreien Konfliktbewältigung. Dazu sammeln sie Erfahrungen im Umgang mit möglichst vielen verschiedenen Persönlichkeiten und eine Idee, wer sie selbst eigentlich sein wollen.

In der Kita sind sie nun die „Großen“ und auch richtig stolz darauf. Die meisten treten recht selbstsicher und hilfsbereit gegenüber jüngeren Kindern auf. Sie haben große Lust darauf ein Dachkind zu sein, und diese Gemeinschaft zu entwickeln. Jedes Kind hat eine angeborene Neugierde auf Unbekanntes.

Wir schaffen im Rahmen unserer Vorschularbeit Lernsituationen, in denen die Kinder eigene Ideen, Strategien und Lösungen überlegen, anwenden und eventuell revidieren und verändern können. Sie bekommen Raum und Zeit um Dinge selber zu probieren und auch mal zu scheitern.

Die Kinder sollen eine positive Einstellung zu Unbekanntem aufbauen und lernen auf ihre eigenen Fähigkeiten zu vertrauen, aber auch anderen Ideen mit Wertschätzung zu begegnen.

In unserem Kindergartenalltag bedeutet das, dass die Dachskinder mehr Rechte – aber auch mehr Pflichten und Verantwortung haben:

- Wöchentlicher Dachstreff
- Gewisse Entscheidungsfreiheiten und Mitbestimmungsrecht z.B. bei der Auswahl der Projektthemen und Ausflüge während des Dachstreffs (beispielsweise Feuerwehr, Wald, Tiere oder ähnliches)
- Alleine ins Aussengelände gehen (natürlich nur nach Absprache und unter Einhaltung der Regeln)
- Eigenständige Benutzung von besonderen, altersentsprechenden Materialien und Regelspielen
- Rücksichtsvoller Umgang mit (Vor)Schulmaterialien
- Arbeitsblätter zur freiwilligen Nutzung
- Verkehrserziehung in Zusammenarbeit mit der Polizei
- Experimente
- Sprachspiele, Reime, Fingerspiele und Lieder
- Ausdauer- und Konzentrationsspiele
- Spiele zum Mengen – und Zahlenverständnis
- Abschiedsfeierlichkeiten
- Regelmäßiges Rausgehen und abwechslungsreiche Bewegungsmöglichkeiten, Spaziergänge
- Eigenständige Nutzung unseres Projektraumes

Zuständig für die Dachsgruppe ist Jeanette. Trotzdem sind (und waren) alle Erzieher*Innen auf unterschiedliche Weisen Wegbegleiter Eurer Kinder.

Unser erklärtes Ziel:

Selbstbewusst mit Spaß und Neugierde durch's Leben!

Kleine Exkursion in die allgemeine Definition und das Verständnis von Vorschule

Diese Texte sind ausdrücklich nicht von uns formuliert, sondern Ausschnitte von Internetseiten. Die Quellen sind jeweils angegeben. Sie sollen lediglich dazu dienen, sich ein Bild von Vorschularbeit in der heutigen Zeit zu machen.

Als Vorschule bezeichnet man die Erziehung vor dem Schuleintritt, die schulische Leistungen vorbereiten und besonders die Benachteiligung von Kindern aufgrund ihrer sozialen Herkunft abbauen soll.

Eine solche (auf das letzte Jahr vor der Einschulung konzentrierte) Vorbereitung auf die Schule wurde als spät einsetzend und zu kurz greifend kritisiert. In der Bildungsdebatte der 1970er Jahre in der Bundesrepublik Deutschland stand die Frage der Zuordnung der fünfjährigen Kinder schon einmal auf der Tagesordnung und wurde bereits damals zugunsten des Kindergartens entschieden.

Die im Zuge der PISA-Studien kritisierten Defizite der frühen Bildung richten sich nicht auf das Fehlen einer Vorschule, sondern auf die zu wenig systematische und ungenügend neueren wissenschaftlichen Erkenntnissen folgende frühe Bildung in den verschiedenen Formen der Kindertagesbetreuung.

Quelle: Wikipedia

Ein Kindergarten ist und bleibt in Deutschland eine nichtschulische Institution. Das bedeutet, die Kinder sollen nicht unterrichtet, sondern auf andere Art und Weise gefördert werden. Es geht darum die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, damit der Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule gelingt. Wie eine Vorbereitung auf die Schule gelingt, kann ganz unterschiedlich aussehen. Und natürlich sind diesbezüglich auch die Eltern gefordert – kein Vorschulprogramm allein kann dafür sorgen, dass ein Kind die Herausforderungen, welche die Einschulung mit sich bringt, problemlos meistert.

Quelle: Vorschule und Vorschularbeit – Ziele, Inhalte, Methoden und Ideen (erzieherin-ausbildung.de)

Sinnvolles Lernen ist nur zum Teil ein fremdgesteuerter Prozess; überwiegend ist Wissenserwerb selbstgesteuert und hängt eng mit der eigenen Motivation zusammen, die wir Eltern sehr gut fördern oder auch nahezu zum Erliegen bringen können.

Quelle: Schulbeginn: Entwicklung, Herausforderungen und Unterstützung (kindergartenpaedagogik.de)